

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 30. Oktober 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für die Monate November und De-  
zember ladet freundlichst ein

die Redaktion.

## Amtliche Bekanntmachung,

betreffend die Herstellung der Grundlagen für die Anlegung  
der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Den Gemeindebehörden gehen demnächst die Listen über die fingierten  
Steuerkapitale (Anlage B der Minist. Verf. vom 13. März 1888) behufs  
Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung an die Betriebsunternehmer zu.  
Die Eröffnung hat nach Maßgabe des Abs. 2 des § 16 der cit. Minist.-  
Verf. Reg.-Bl. S. 116 zu erfolgen, und ist binnen 1 Woche abgeforderter  
Vollzugsbericht an das Oberamt zu erstatten.

Calw, den 27. Okt. 1888.

K. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Die Ortsvorsteher

werden zufolge Ersuchens seitens des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Be-  
rufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis auf die Beachtung der Vorschrift  
des § 34 der Minist. Verf. vom 13. März 1888 Reg.-Bl. 111 f. —  
wonach alle Sendungen in Angelegenheiten der Genossenschaft vom Absender  
zu franciren sind — besonders hingewiesen.

Calw, 27. Oktober 1888.

K. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## An die Ortsvorsteher.

Die Thatsache, daß der Frostnachtspanner der gefährlichste  
Schädling des Obstbaus ist, muß den Gemeindebehörden die Frage nahelegen,  
ob nicht an den Obstbäumen der Gemeinden ein Versuch mit dem zur Ver-  
tilgung des Schädlings allgemein empfohlenen Mittel, dem Brumataleim,  
gemacht werden soll, wozu jetzt die geeignete Zeit wäre.

Bezüglich der Möglichkeit und der Art der Verwendung des Brumataleims  
wird auf die Abhandlungen im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft vom

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.  
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Was denn?“ fragte der Beamte, die Stirn runzelnd.  
„Wir haben alle ein wenig den Kopf verloren, d'Artige mehr noch denn die  
Uebrigen. Wir besaßen uns vor Allem mit dem jungen Mädchen, das wir für  
tödtlich verwundet hielten, und anstatt uns freimütig zu der Ortsbehörde zu begeben,  
sind wir unverzüglich nach Paris zurückgekehrt und haben die Leiche an Ort und  
Stelle zurückgelassen.“

„Das war allerdings eine große Thorheit,“ sprach Herr d'Arcy ernst, „aber  
Herr von Listrac muß ja doch auch einen Zeugen gehabt haben, der ihn gewiß  
nicht verließ.“

„Dieser Zeuge hat wie ein Hase Reißhaus genommen, obwohl er durchaus  
nicht die gleichen Ursachen hatte, wie wir, den Schauplatz schleunig zu verlassen.“

„Das ist unerhört und ich darf Dir nicht verhehlen, daß die Behörde sowohl  
ihn, als Euch wegen Eurer Handlungsweise zur Verantwortung ziehen wird. Man  
wird diesen Zeugen suchen.“

„Er dürfte leicht zu finden sein, kennt man ihn doch gar gut in allen Klubs  
und auch anderwärts; es ist ein gewisser Moulrières, der böse Geist Listrac's.“

„Moulrières? Den Namen habe ich schon nennen hören.“

„Das wundert mich nicht, Der Mann, welcher diesen Namen trägt, ist sehr  
bekannt, aber einigermassen anrüchig.“

„Ich glaube sogar, mich zu entsinnen, daß ich diesen Namen in einem Polizei-  
bericht gelesen, der auf irgend eine nicht eben allzulautere Angelegenheit Bezug hatte.  
Und Du willst behaupten, daß dieser Mensch in der Gesellschaft gut angeschrieben sei?“

„Das sagte ich nicht; er spielt nur eine gewisse Rolle, weil er Geld hat,

laufenden Jahrgange Nr. 41 S. 505, Nr. 43 S. 534 und Nr. 44 S. 547  
verwiesen.

Der Brumataleim kann u. a. von dem Chemiker A. Wider in Stutt-  
gart, Böblingerstraße Nr. 49, bezogen werden.

Die Ortsvorsteher werden nicht verfehlen, den Gegenstand unverzüglich  
im Gemeinderatscollegium zur Sprache zu bringen und eine entsprechende  
Beschlussfassung herbeizuführen.

Calw, 28. Oktober 1888.

K. Oberamt.  
Supper.

## Bekanntmachung,

betr. die nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Ver-  
kehr nicht mehr zulässigen Gewichtsstücke.

Nach Art. 5 der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Messungs-  
Kommission vom 30. Dez. 1884 (Bef. Beil. zu Nr. 5 des Reichsges.-Bl.  
von 1888) sind die folgenden älteren Gewichtsstücke nach dem 31. Dez. 1888  
im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässig:

- Eiserne Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform.
- Eiserne Gewichtsstücke unter 10 kg mit fester Handhabe (Griff) statt  
des vorgeschriebenen Knopfes.
- Eiserne Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben, Ringe u. dgl.
- Eiserne Gewichtsstücke in Cylindrerform mit Justierhöhlung an der Boden-  
fläche oder mit einer sonstigen Justiereinrichtung, welche der Vorschrift  
des § 39 Nr. 3 der Eichordnung nicht entspricht.
- Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtsseitiger Prismen.
- Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.
- Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legierungen in cylindrischer  
Form ohne Knopf, sowie solche von 200 g abwärts in cylindrischer  
Form mit Knopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem  
Durchmesser oder größer als der letztere ist.
- Gewichtsstücke aus Messing u. dgl. von würfelförmiger Gestalt, sowie  
in Gestalt von ebenen oder gebogenen Platten.
- Cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cy-  
linders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei  
diesen Stücken Dimensionsbestimmungen des § 37 der Eichordnung  
nicht eingehalten sind, ferner cylindrische Gewichtsstücke zu 1/2 Pfund,  
bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist als der Durchmesser desselben.
- Alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund und alle solche Gewichtsstücke

aber er genießt keine Achtung und ich für meine Person halte ihn für einen Intriguan-  
ten. Er hat in den häuslichen Zwistigkeiten des Ehepaars Listrac eine mehr als  
fragwürdige Rolle gespielt und ich möchte aus mehrfachen Ursachen über seine Ante-  
cedentien sehr gern orientiert sein.

„Diese Auskunft kann ich Dir leicht verschaffen. Die Medaille muß ja doch  
auch ihre Rückseite haben und ich will Dir den Anblick derselben verschaffen. Wie  
kommst Du aber dazu, Dich an einem Duell zu beteiligen, bei welchem sowohl  
eine der beiden Gegner als auch sein Sekundant Leute sind, welche durchaus nicht  
rein dastehen?“

„D'Artige ist mein bester Freund, ich konnte mich nicht weigern, ihm zu se-  
kundieren!“

„Diese Freundschaft kann Dir sehr hoch zu stehen kommen. Dieser Moulrières  
ist im Stande, auszusagen, daß Listrac ermordet worden ist; man würde geneigt sein,  
es zu glauben, weil man den Leichnam verlassen im Walde liegend fand, und wenn  
Moulrières dann etwa gar die Frechheit haben sollte, Dich persönlich anzugreifen, so  
wird er immerhin seine Anhänger finden, die ihm nur zu gern Glauben schenken.“

„Ich habe Alles vorausgesehen, was Du andeutest; Du würdest es somit  
wohl am raschesten finden, wenn ich mich gleich freiwillig als Gefangener stellte?“

„Noch nicht! Laß mich zuvor die Thatsachen einer Persönlichkeit aus ein-  
ander setzen, welche vollständig in der Lage ist, uns über den Grafen von Listrac  
und Moulrières auf das Genaueste zu informieren. Ich werde rasch einige Zeilen  
schreiben, um den Betroffenen unverzüglich zu mir zu bescheiden.“

Herr d'Arcy warf einige flüchtige Worte auf einen Bogen Papier, klingelte  
und gab dem eintretenden Diener das Billet mit der Weisung, daß dessen Besorgung  
sehr dringend sei und sofortige Antwort erheische.

„Du wirst einsehen, lieber Chantal,“ sprach d'Arcy dann, „daß ich nicht vor-  
aus wissen kann, wie mein Kollege in Versailles über die Sache denkt; noch weniger  
darf ich es mir einfallen lassen, vorzeitig zu Deinen Gunsten einzuschreiten; Du und  
Dein Freund d'Artige, Ihr befindet Euch da in einer ziemlich häßlichen Lage. Ich  
hoffe, daß Eure bekannte Ehrenhaftigkeit Euch vor peinlichen Konflikten schützen wird,  
und will jedenfalls mein Möglichstes thun, um Dir die Beweise in die Hand zu

rat!  
30 Jahre alt,  
genem Geschäft in  
sich baldmöglichst  
eilein oder jüngere  
ngen, welchen ein  
en erwünscht ist,  
re Adresse unter  
88 an die Exped.  
lassen zu wollen.  
w.  
Schweizer-  
n- und  
erkäse  
g Krimmel.  
e Linsen,  
e  
horkornmehl  
t  
Georg Jung.  
Meerrettig  
tner Mayer.  
it  
orten abgeben:  
esäpfel, Winter-  
ikenäpfel, Gra-  
Herbst-Calvill,  
Feiner, Back-  
zinetten, zugleich  
Obst in südllicher  
öblig ausgereift ist.  
tner Karth.  
b. Girfan.  
schönes  
Obst,  
sowie ein Quan-  
te,  
ter Dornfeld.  
uttermehl  
i  
Georg Jung.  
t.  
Dürkheimer  
twein  
alität empfiehlt  
G. Krafft,  
Küfer.  
e Parthie neue  
er  
nd zu verkaufen.  
D. D.  
tigger  
ter  
äftigung bei  
Schoentlen.  
Säger  
e Pforzheim.  
rter  
ndlung.  
c. J. Oppinger.

stücke unter 10 Pfund, welche nach Zentner bezeichnet sind, sowie alle Gewichtsstücke unter 1/2 Pfund, welche nach Pfund bezeichnet sind. Stuttgart, den 23. Oktober 1888.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Gaupp.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Rußland verehrt in dem Genannten einen im Dienste des Vaterlandes bewährten Beamten von seltenem Scharfblick, unermüdblicher Arbeitskraft und unantastbarem, lauterem Rufe. Ganz Europa erblickt in ihm ein Staatsmann, der sich in seiner langen Laufbahn überall Achtung und Freundschaft erworben hat und dem es Dank schuldet und zollt. Dieser Tribut ist am gestrigen Tage in Form zahlreicher Glückwunschtogramme an den Jubilar abgegangen. An erster Stelle ist ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers zu erwähnen, in dem Allerhöchstherrselbe Hr. v. Giers in warmen Worten gratuliert hat.“

Leipzig, 23. Okt. Zum Empfange des Kaisers, der am 31. Oktober zur Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichtes hier eintrifft, werden großartige Vorbereitungen getroffen. An den Plätzen und Straßen, die der Kaiserzug passieren wird, herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Am Augustusplatz wird ein riesenhafter Triumphbogen erbaut; am Alten Markt, wo das kürzlich enthüllte Siegesdenkmal steht, werden Bannerstangen aufgestellt und am Rathhaus, wie auch an verschiedenen anderen Orten Tribünen errichtet. Die ganze Bürgerschaft ist in freudiger Erwartung; auch werden bereits Fenster in den Straßen, durch die der Zug geht, für horrenden Preise (ich hörte heute 50 bis 100 M. pro Fenster) vermietet.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Kaiser die Deputation der städt. Behörden Berlins nicht gar gnädig empfangen. Unter anderem drückte er sein Bedauern und seinen Unwillen darüber aus, daß während der Zeit, wo er nach Kräften sich für die Interessen des Reiches bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über Verhältnisse seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen könne. Der Kaiser forderte die Mitglieder der Deputation auf, an ihrem Teile dafür zu sorgen, daß diese Angehörigkeit aufhöre. Ohne dem Oberbürgermeister die Hand zu reichen verließ er den Saal.

Berlin, 27. Okt. Nach Mitteilungen, welche mit der letzten Post aus Ostafrika eingegangen sind, wird von Lindi und Mikindani aus an der Sansibarküste ein schwunghafter Sklavenhandel auf Schiffen betrieben, welche unter französischer Flagge fahren. Auf Antrag des Vertreters der ostafrikanischen Gesellschaft hat der kaiserliche Generalkonsul in Sansibar die Aufmerksamkeit des dortigen französischen Konsuls auf diese Angelegenheit gelenkt und sind seitens des Letzteren die zur Unterdrückung des Unwesens erforderlichen Maßnahmen in Aussicht gestellt worden. Der Injurgentenführer Buschiro in Pangani soll übrigens einer Londoner Meldung zufolge fast allmächtig sein, während die Behörden des Sultans ohnmächtig sind. Das Lösegeld für Dr. Meyer und Baumann soll 1200 Mark betragen haben.

Langsam, aber sicher bricht sich der Jörn getäuschter Hoffnungen in den klerikalen Blättern Bahn. So schreibt die „Salzburger Kronik“ einen jornsprühenden Artikel über die Kaiserreise nach Rom, aus dem wir einige Proben wiedergeben. Das saubere Heftblatt schreibt: „Diese in ihren künftigen Wirkungen weltgeschichtliche Reise, welche der europäischen Gruppierung eine andere Grundlage geben zu wollen scheint, erweist sich mo-

geben, darzutun, daß Ihr mit Leuten zu thun hattet, die nicht viel wert gewesen sind. Es trifft sich indes sehr unglücklich, daß der Selbstmord Bianca Monti's das Ereignis des Tages ist und daß das Duell sich an den Tod der Künstlerin anlehnt, wenn es nicht vielleicht als dessen unmittelbare Folge angesehen wird. Jedenfalls kannst Du Dich auf eine schwere Menge von Unannehmlichkeiten gefaßt machen.“

„Das weiß ich,“ entgegnete Chantal mit Ruhe, „und um mich jetzt schon wenigstens einer übernommenen Verantwortung zu entledigen, übergebe ich Dir, was ich neben dem Leichnam Vistrac's gefunden habe!“

„Eine Briestafche!“ rief Herr d'Arcy befremdet.

„Und eine Gelbbörse! Du wirst mich hoffentlich nicht im Verdacht haben, daß ich Beides gestohlen? Herr von Vistrac hatte beides auf den Rasen geworfen, um den Regeln des Duells nachzukommen, welche den Kämpfenden verbieten, Gegenstände bei sich zu tragen, die den Lauf der Kugel hemmen könnten. Herr von Moulrières hat es nicht angezeigt gefunden, diese Dinge an sich zu nehmen, ehe er entfloß, und so griff ich danach, um sie nicht der Neugierde des erstbesten Fremden preiszugeben. Hier hast Du sie; die Gelbbörse birgt Gold in sich, die Briestafche Banknoten und Briefe, unter anderen einen, dessen Wichtigkeit nicht zu unterschätzen ist.“

In diesem Augenblick ging die Thür auf und es trat ein Mann herein, welcher einen Stoß Alten trug und dessen Physiognomie Chantal sofort frappierte.

Zwei merkwürdig helle, klar blickende Augen sahen aus einem interessanten Gesicht hervor und Chantal fühlte sich sofort überzeugt, daß ein Organ der geheimen Polizei vor ihm stehe.

Herr d'Arcy behandelte den Eingetretenen mit ausgelesener Höflichkeit und forderte ihn auf, Platz zu nehmen.

„Ich bedaure, daß ich Sie stören mußte,“ sprach er verbindlich. „Es handelt sich aber darum, einem werten Freund, dem hier anwesenden Herrn von Chantal, Auskünfte zu geben, welche ihn lebhaft interessieren!“

Der Beamte verneigte sich und musterte Chantal mit einem einzigen, prüfenden Blick; dann entgegnete er verbindlich!

„Ich habe bereits die Ehre, den Herrn zu kennen.“

Chantal fühlte sich unangenehm berührt; er war nie mit der Behörde in

mentan als ein Triumph des Protestantismus, ein Sieg, den der katholische König Humbert von Italien bewerkstelligte. Die vielfach erkaupte und von den Freimaurern geleitete Festbegeisterung, das protestantische Essen des katholischen Königs an einem Freitag, wodurch der König den hellen Jubel aller Freimaurer erregte und sich selbst als Usurpator Roms ins rechte Licht stellte; die durch Kaiser Wilhelm erfolgte Bestätigung Roms als der „Hauptstadt des Königs“ und zweimalige Charakterisierung Roms als das „unantastbare“ Rom, zu allem diesem das . . . Betragen des Reichskanzlersohnes im einzigen Eigentum des Papstes — alles dieses beweist, daß der Kaiser als Mittel . . . mißbraucht worden ist, und daß der Protestantismus einen Sieg feierte, der dem modernen Italien teuer zu stehen kommen wird, weil er die Begeisterung der katholischen Völker für Leo XIII. ganz außerordentlich vermehrt hat und auf die kathol. Regierungen heilsam einwirken wird.“

Tages-Neuigkeiten.

Ludwigsburg, 25. Okt. Ein recht bedauerlicher Unfall hat heute hier ein Menschenleben gefordert. Der verheiratete Händler Gerni von Pleidelsheim, Vater von 9 Kindern, der als ein braver fleißiger Mann geschildert wird, kam um die Mittagstunde an einem Garten vorbei, wo ein Tagelöhner mit Fällen eines Nußbaumes beschäftigt war. Da der Tagelöhner den Gerni gut kannte, rief er ihn um Hilfe an, wozu letzterer gerne bereit war und beide zogen nun mit vereinter Kraft mit einem Hacken an dem Baume, der plötzlich unerwartet schnell stürzte und beide zu Boden schlug, so daß deren Ueberführung nach dem Krankenhause nötig wurde, wo Gerni heute abend seinen schweren Verletzungen erlag, während der Tagelöhner mit leichteren Verletzungen davontkam.

Ulm, 25. Okt. Gestern schoß ein Jäger in Wiblingen — zwischen der Donau und der Iller — ein Paar schwarze wilde Schwäne.

Aus dem Allgäu, 23. Okt. Von den Ständesherrschaften werden gegenwärtig große Jagden veranstaltet, die eine reiche Beute liefern. — Die schönen Spätherbsttage bieten zur Zeit eine wunderbar klare Aussicht auf die mit frischem Schnee bedeckten Alpen. — Aus Anlaß einer Abschiedsfeier saßen heute früh noch zwei junge Männer in einem Gasthaus beisammen und kamen nach frühlich durchlebter Nacht auf den unglückseligen Gedanken, Festschübungen zu machen, wobei der eine der jungen Leute von seinem Freunde mit einem Stockbecken einen Stich in den Unterleib erhielt, in Folge dessen er sofort tot zusammenbrach.

Biberaach, 25. Okt. In Aepfingen, 8 Kilometer von hier, ist ein Brunnenmacher von Nachstätten bei der Ausbesserung eines 70 Fuß tiefen Brunnens, gestern nachmittag durch den Einsturz der Wände verschüttet worden. Die dortige Feuerwehr arbeitete mit noch andern Arbeitern abwechselnd an der Freilegung des Brunnens. Bis jetzt fehlen weitere Nachrichten, ob die Arbeiten von Erfolg sind, den die Trümmer sind noch nicht beseitigt und der Unglückliche, der Vater von 7 Kindern ist, dürfte wohl seinen Tod gefunden haben.

Karlsruhe, 26. Okt. Die genaue Untersuchung der Augen der Großherzogin ergab, daß die Heilung derselben günstig fortgeschritten sei, immerhin aber noch große Schonung der Augen und völlige Enthaltung des Gebrauchs derselben für eine Beschäftigung noch auf längere Zeit notwendig mache. Besonders erfreulich ist, daß die vielerlei Gemütsbewegungen der letzten Zeit ohne Nachteil für das Befinden der hohen Frau vorübergingen.

Nadolszell, 19. Okt. Gestern hat sich Kaufmann, Gemeinderat und Vorschufkassier Theodor Gasser erschossen. An demselben Tage sollte eine Revision der Kasse und der Bücher stattfinden. Herr Gasser war ein

Kollision gekommen und daß diese sich mit ihm befaße, wollte ihm nicht sehr behagen. Dem Beamten entging Chantal's finstere Miene nicht und er beeilte sich, zu erklären:

„D, ich meine, daß ich den Herrn nur dem Namen und dem Rufe nach kenne; ich hatte früher die Ueberwachung aller Spiellokale zu besorgen.“

„Ich habe nie gespielt, außer in geschlossener Gesellschaft oder in meinem Klub,“ bemerkte Chantal.

„Das weiß ich, — aber eben diese ‚geschlossenen Gesellschaften‘ machten mir oft recht viele Mühe, denn es war meine Pflicht, mir auch Eintritt in diese zu verschaffen, was nicht immer ganz leicht gewesen ist.“

„Die Erkundigungen, welche ich bei Ihnen einziehen möchte,“ hob Herr d'Arcy wieder an, betreffen eben zwei Personen aus diesen geschlossenen Gesellschaften.“

„Den Grafen von Vistrac und Herrn von Moulrières? Das waren doch die beiden Namen, welche Sie mir auf einen Zettel geschrieben hatten!“

„Ja! Jeder dieser beiden Herren hat Ihnen gewiß schon Veranlassung gegeben, sich mit dem Studium seiner Person eingehender zu befassen, und Sie müssen über den moralischen Wert derselben vollständig im Klaren sein.“

„Gewiß; was Herrn von Vistrac betrifft, so giebt er erst seit einem Jahre Veranlassung, ungünstiges über ihn zu sprechen; bis dahin war sein Benehmen ein tadelloses.“

„Und seither?“

„Steht er mit einer Witwe in Beziehungen, welche bei uns sehr schlecht angeschrieben ist; er hat sich ihretwegen zu Grunde gerichtet und seine Frau verlassen, deren Selbstmord in der ganzen Stadt so viel Anlaß zum Reden giebt. Er hat die pekuniären Hilfsquellen seiner Frau stark in Anspruch genommen und durch Mittel und Wege, welche eines ehrlichen Mannes unwürdig sind, es verstanden, ihr Geld zu entlocken. Die schlechten Handlungen, welche er begangen, gehören übrigens nicht zu jenen, welche das Gesetz mit ganzer Strenge ahndet. Er hat nicht gemordet, nicht im Spiele betrogen, vielleicht aber wird er auch noch so weit kommen.“

„Nein, — denn er ist tot, — er ist im Duell gefallen!“

(Fortsetzung folgt.)

sparsamer Mann. Schon seit einem halben Jahre muntelte man von Unregelmäßigkeiten, und heute angeht des schrecklichen Todesfalles durch Schwirren die übertriebenen Gerüchte die Lust. Hoffentlich ist der Fall nicht so schlimm, als er gemacht wird. Da Stadtpfarrer Weber die kirchliche Vererdigung versagen mußte, hat der protestantische Pastoralgeistliche in Stodach das Leichenbegängnis heute vorgenommen. Der unglückliche Selbstmörder war am letzten Samstag wieder zum Gemeinderat gewählt.

Köln, 24. Okt. Eine junge Ausländerin hatte mit einer Verwandten in einem hiesigen Geschäft Einkäufe gemacht. Als sie dasselbe verließ, sah sie, die man ein geschlachtetes Schwein vom Fleischwagen ablad. Darüber entsetzte sich die junge Dame derart, daß sie ohnmächtig nach Hause befördert werden mußte, wo sie in der folgenden Nacht starb.

Wien, 23. Okt. Hier starb gestern die Witwe des berühmten Anatomen, Freiherrn v. Rokitsanski, welche in ihrer Jugend Sängerin gewesen war. Von ihren vier Söhnen sind die beiden älteren als bekannte Sänger der Mutter, die beiden jüngeren als Professoren der medizinischen Fakultät dem Vater nachgeartet, daher pflegt der alte Rokitsanski zu sagen: „Meine Söhne haben schöne Professionen, zwei heulen und zwei heilen.“

Paris, 26. Okt. General Boulanger wohnte mit seiner Familie gestern abend der Vorstellung im Théâtre lyrique bei. Seine Parteigänger benützten diese Gelegenheit zu einer Huldigung; die Antiboulangisten piffen und zischten. Die Rumbgebungen wurden beim Verlassen des Theaters wiederholt, wobei ein Handgemenge entstand. Die Polizei nahm Verhaftungen vor, doch wurde die Mehrzahl bald wieder entlassen.

Hawaii, 22. Sept. In dem berühmten Opium-Bestechungsprozeß gegen den König hat Richter Preston eine dem König ungünstige Entscheidung abgegeben. Ein inzwischen verstorbener Opiumhändler hatte dem König 71,000 M geschenkt, damit er die Konzession zum Opiumhandel erhalte. Der König hatte sich jedoch von einem Mitbewerber bestechen lassen, diesem die Konzession zu erteilen, hatte aber die 71,000 Dollars des ersten behalten. Dieser starb aus Kummer darüber, seine Erben klagten aber auf Wiedererstattung des Betrages und der Richter hat nun entschieden, daß die Konkursverwalter des Kalataua'schen Eigentums die Erben in gleicher Reihe mit dem übrigen Gläubigern Kalatauas aus den Einkünften des Königs allmählich befriedigen sollen. Eine Abschlagszahlung von 10 Proz. an die Gläubiger ist kürzlich von den Verwaltern der Masse beschlossen worden. Der König wird demnächst die Weltausstellung Melbourne besuchen.

**Vermischtes.**

Kriegsversicherungssache. Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart übernimmt auf Grund Beschlusses der am 20. ds. Mts. stattgehabten Generalversammlung für ihre Versicherten die Kriegsgefahr:

1. für alle Wehrpflichtigen, für Berufssoldaten (Nichtkombattanten) und für die am Kriege sich beteiligenden Ärzte unentgeltlich;
2. für Berufssoldaten (Kombattanten) gegen eine während ihrer Dienstzeit alljährlich zu entrichtende Zuschlagsprämie von 2 vom Tausend der Versicherungs-Summe. (Zur Disposition gestellte Berufs-Offiziere sind während dieser Zeit von der Zahlung der Zuschlagsprämie befreit);
3. für freiwillig das Heer begleitende Kombattanten gegen

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Neuhengstett, Gerichtsbezirks Calw.

**Nachricht und Aufruf an Erbschaftsgläubiger.**

In der Verlassenschafts-sache des † Johann Jakob Zalmon, gewesenen Spisers dahier, beträgt der

Aktivstand . . . . . 1848 M 96 S,

Diesem steht gegenüber folgender Passivstand:

Schulden: a. versicherte . . . . . 1225 M 90 S,

b. unversicherte . . . . . 887 " 01 "

Sondergutsförderung der Witwe 1180 " 43 " 3293 M 34 S,

mithin Ueberschuldung . . . . . 1444 M 38 S,

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn sie nicht binnen

**zwei Wochen**

Antrag auf Konkursöffnung gestellt und hieher nachgewiesen haben, das verfügbare Nachlassvermögen unter die bekannten Gläubiger nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen verteilt werden wird.

Unbekannte Gläubiger, insbesondere die in dem früheren Konkurse des Verstorbenen durchgefallenen, werden zugleich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen obiger Frist geltend zu machen, widrigenfalls sie in dem Auseinandersetzungsverfahren unberücksichtigt bleiben würden.

Den 26. Oktober 1888.

Namens der Teilungsbehörde:  
K. Gerichtsnotariat.  
H. L a y e r.

**Calw.  
Sekte  
Versteigerung**

der Liegenschaft des Friedrich Morof, Rutschers hier,

angekauft um 9910 M,  
am  
Donnerstag, den 1. Nov. d. J.,  
nachmittags 4 Uhr,  
unter obrigkeitlicher Leitung, auf dem  
Rathause dahier.  
Die Konkursverwaltung.

eine einmalige Extraprämie von 20/0 und für Nichtkombattanten gegen 1/2 0/0 der Versicherungs-Summe.

Die Regulierung der Kriegsschäden geschieht wie folgt:

- a) Versicherungen von M 1000 bis M 20,000 werden voll,
- b) auf Versicherungen von von mehr als M 20,000 bis einschließlich M 40,000 werden je M 20,000,
- c) auf Versicherungen von mehr als M 40,000 wird je die Hälfte der versicherten Summe gemäß § 47 der Statuten spätestens 3 Monate nach dem Tode unbedingt und die ad b) und c) restierenden Beträge werden 4 Monate nach Friedensschluß nach Maßgabe der Kriegsschaden-Reserve ausbezahlt.

Zur Bestreitung der Kriegsschäden können derzeit folgende Mittel zur Verfügung gestellt werden:

- 1) Deckungskapital der voraussichtlich anfallenden Policen. . . . . ca. M 102,000
- 2) Kriegsprämiën angenommen zu . . . " " 5,000
- 3) Dreiviertel der allgemeinen Reserve z. Z. " " 1,050,000
- 4) Ueberschuß des laufenden Jahres z. Zt. " " 3,000,000
- 5) Dreiviertel des Sicherheitsfonds z. Zt. " " 7,073,000

Zusammen jezt ca. M 11,230,000

Voraussichtlich dürfte nach dem derzeit zu übernehmenden Risiko einschließlich des Landsturms I. und II. Aufgebots ein Kriegsschaden von M 1,140,000 zu erwarten sein, derselbe ist durch die oben näher bezeichnete Reserve, die übrigens naturgemäß alljährlich steigen muß, bereits 10fach gedeckt und es ist daher jeder Zweifel, daß die zur Verfügung gestellte Reserve etwa zur vollen Zahlung der entfallenden Versicherungssummen bis zu M 100,000 pro Kopf nicht ausreichen sollte, unbedingt auszuschließen. Weiter wurde die liberale Bestimmung getroffen, daß bei Versäumung der Prämienzahlung die Versicherung nicht erlischt, sondern über die Dauer des Kriegs nur als suspendiert betrachtet wird.

Die Lotterie des Württ. Kunstvereins, welche bekanntlich zur Erbauung seines Ausstellungsgebäudes veranstaltet ist und deren Ziehung Anfangs Dezember stattfinden wird, bietet den Teilnehmern außer gewöhnlich günstige Gewinnchancen, indem der Wert der von Stuttgarter und auswärtigen Künstlern in der entgegenkommendsten Weise gestifteten Werke nahezu den Wert der ausgegebenen Loose erreicht. Eine große Anzahl von Loosen ist bereits von den Mitgliedern des Kunstvereins selbst übernommen. Der verbleibende kleine Rest dürfte durch Interessenten, welche die Zwecke des Kunstvereins wohlwollend fördern, bald vergriffen sein.

Der Sport zieht immer größere Kreise. Im Eröffnungskonzert der seit einigen Tagen in der Royal Albert Hall zu London konzertierenden russischen Operngesellschaft spielten 48 Damen auf 24 Klavieren, also 96händig, eine Polonaise von Glinka und Corven's Caprice concertante.

Ameisen als Kammerjäger. Von einer besonderen Nützlichkeit der Ameisen erzählt der berühmte Reisende Koblfs folgendes Erlebnis: Wir kamen an einigen Arabern vorüber, welche nackt auf der Erde saßen und ihre Kleidungsstücke neben sich ausgebreitet hatten. Ich fragte nach dem Zweck dieser eigentümlichen Sitzung und man sagte mir, sie hätten ihre Kleidungsstücke absichtlich auf Ameisenhaufen gelegt, die Ameisen suchten aus demselben heraus, was nicht hineingehörte und kehrten dann zu beiderseitiger Zufriedenheit in ihre Nester zurück.

**Verkauf von Bäumen.**

Am Mittwoch, den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr,

werden in der, der württembergischen Bahnverwaltung gehörigen Pflanzschule beim Bahnhof Pforzheim im Aufstreich gegen Barzahlung dem Verkauf aus-

- gegeben:
- ca. 1000 Apfelhochstämme,
  - " 350 noch unreife Apfelbäume (Schlagabraum),
  - " 80 Kastanienhochstämme,
  - " 30 italienische Pappeln,
  - " 15 Silberpappeln,
  - " 15 Kugelakazien.
- Liebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 26. Oktober 1888.  
Bahnmeister  
K u b e n s d ö r f f e r.

**Privat-Anzeigen.**

**Tauberwein.**

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon Tauberwein hier ein (lauter Bergwein), das Hektoliter zu 25 M. Weitere Bestellungen nimmt entgegen

**Ernst Stand,**  
Bildhauer.

**Havre—New-York.**

Den Verwandten der mit dem Schnelldampfer Bretagne am 20. Oktober von Havre nach New-York abgereisten Auswanderer zur Nachricht, daß der Dampfer schon am 27. Okt. in New-York angekommen ist. Dauer der Seereise 7 Tage 10 Stunden.

Emil Georgii,  
Hauptagent.

Sehr fettes  
**Sammelfleisch,**  
pr. Pfd. 36 S, ist zu haben bei  
Kugel und Schmidt.

**Milch**

ist zu haben bei  
Gärtner M a y e r.

Für ein 19jähriges Mädchen wird eine

**Stelle gesucht.**

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Loose**

zum Bau eines Krankenhauses der barmherzigen Schwestern in Stuttgart sind noch zu haben im Compt. ds. Blattes.

# Oeffentlicher Vortrag

von G. Berger  
über die zwei Auferstehungen, die erste und die letzte. Zu welcher wollen wir?  
Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Saale des Gasthofes z. badischen Hof.  
Bei freiem Eintritt ist Jedermann freundlich eingeladen.

## Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänfelmann) in Stuttgart erscheint:

### Illustrierte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner.

und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.  
Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 S., oder in 3 Bänden à 10-12 M.  
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.  
Preis geb. in eleg. Leinenband à M. 10.-, in hochfeinem Halbfranzband à M. 11.-.  
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

## Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werthen Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Herrn

**E. Häberle, Wirt & Schuhmachermstr. in Calw,**  
ein Lager in allen Gattungen Schuhwaren (auch Filzschuhe und Filzstiefel) errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik in Weil d. Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Carl Eisenhard, Schuhfabrik.**



## Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die  
**Schnell-Postdampfer**

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigeleg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7-8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9-10 Tage dauert.

**Emil Georgii, Hauptagent.**



## Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.  
Unbehagen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Nüchtern, Leber u. Hämorrhoidalerkrankungen. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Näheres).  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bezeichnung sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Sieht zu haben in fast allen Apotheken.

In Calw bei Apoth. G. Stein. — In Liebzell bei Apoth. Staib. — In Feinach bei Apoth. Jul. Kopp.

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
Hugo Wiess, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

## Gesichtsausschläge.

Privatpoliklinik Olarus! Meine unangenehmen Gesichtsausschläge, Säuren, sind gänzlich beseitigt. Dietterle, b. Wiberach, März 1887. Jakob Neuter. Behandlung brieflich! Unsichliche Mittel! Keine Verunsicherung! Keine Geheimmittel! Adresse: Privatpoliklinik in Olarus (Schweiz).

**Loefflund's**  
ächtes Malz-Extract  
und  
Malz-Extract-Bonbons  
sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömliche

**Hustennmittel**  
Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets »Loefflund's«.

**Spitz-Wederich**  
Brust- und Brust-Bonbons  
von Carl Mill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 60 S. u. höher; Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S. Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahm.

In Calw bei Hch. Schnaufer, Conditör; Stammheim b. Calw: L. Weiss; Deckenpfronn: M. Gulde; Gechingen: J. Quinzler; Göttingen: J. Pfeiffer; Liebzell: Carl Rau; Althengstett: Hch. Ade.

Sirjau.  
**1000 Mk. Pfluggeld**  
hat sofort in einem oder mehreren Posten zu 4 1/2% auszuleihen.  
Carl Majer.

**Lilienmilch-Seife**  
von CARL JOHN & Co., Berlin N und Cöln a. Rh., ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extract die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg. Alleinverkauf bei R. Hauber, Calw.

## Heirat!

Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, äußerst solid, mit eigenem Geschäft in Stuttgart, wünscht sich baldmöglichst zu verheiraten. Fräulein oder jüngere Witwen mit Vermögen, welchen ein ruhiges Familienleben erwünscht ist, werden gebeten, ihre Adresse unter Chiffre **A. R. 1858** an die Exped. ds. Blattes gelangen lassen zu wollen.

## Calw. Fruchtpreise am 27. Oktober 1888.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Verkaufs-Summe		Ergen den vor. Durchschnittepreis.	
									M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	26	26	26	—	11	11	11	—	286	—	—
Gerste alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	2	—	2	2	—	8 40	8 40	8 40	—	16 80	—	—
Haber alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	11	11	11	—	6 60	6 37	6 20	—	70 10	26	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	37	39	39	—	—	—	—	—	372 90	—	—

Stv. Schrammenmeister W. Schwämmle.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Ziehung am 4. Dezbr.  
Kunstgewinne im Werte von **Mk. 25,000.**  
Württembergische  
**Kunst-Vereins-Lose**  
à 1 Mark.  
An Wiederverkäufer mit Rabatt. Zu beziehen von der General-Agentur Eberh. Feher in Stuttgart und durch die bekannten Losverkaufsstellen.

**Sommersprossen**  
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilchseife**  
allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

Wildberga.  
2 überzählige, schwere, sehr gute  
**Bugpferde**  
hat zu verkaufen  
**M. Geipeler, Sägewerk.**



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**.

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Ernst Schall a/M., Calw,** **Franz J. Decker in Weilderstadt,** **Carl Wöhle a/M. in Leonberg.**

Pro.  
Erst  
Die  
im Bezi  
auf das  
gem  
7 Uhr  
Reich  
leuchtet,  
Fackeln  
mit viel  
geflirter  
bald na  
S  
durch di  
zuge. W  
der Hun  
Nachdem  
Ansprach  
schaft S  
die Sta  
Teilnah  
verlesen,  
siebenjäh  
dem Ka  
Ehre G  
Kaiser  
Graf W  
Hafen-  
geben, u  
umgaber  
erschollen  
Schulfin  
Dampfe  
großen  
welches  
sich sofo  
geben u  
der Rai  
wesender  
rat D e  
an der  
unter in  
nach sei  
Dem B  
ist über  
zusamm  
Allein a  
wandt  
Bürger  
Guirland  
Schluß  
die Ger  
nenden  
einladen  
den Fes  
Reichsa  
wappen  
schleier  
Tausen  
füller  
die erste  
Familie  
Gastfre  
gestellt